

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 112. Sonntag, den 22. April 1827.

Aus den Denkwürdigkeiten des Grafen M. Dginski über Polen und die Polen von 1788—1815.

Den 6ten Decbr. 1797 kam Bonaparte in Paris an, nachdem er einen der glänzendsten Feldzüge (seinen ersten in Italien mit einem für Frankreich glorreichen Frieden geendet hatte. Ganz Italien war Frankreichs Befehl unterworfen; zwei neue Republiken daselbst nach französischem System errichtet worden; der Kaiser und die Fürsten Deutschlands hatten die französische Republik anerkannt; mehr als 120 Millionen waren an Contributionen in Italien erhoben worden; das Nationalmuseum hatte sich mit den Meisterwerken der Künste bereichert, die man aus Parma, Florenz und Rom wegfährte und deren Werth auf mehr als 200 Millionen geschätzt wurde. Die in Genua, Livorno und Venedig eroberten Schiffe verstärkten die französische Marine, die Escadren von Toulon beherrschten das Mitteländische und Adriatische Meer und dehnten ihre Herrschaft bis zur Levante aus, und der Handel von Lyon, der Provence und der Dauphiné, begann, seit der Weg über die Alpen wieder offen war, von neuem aufzuleben; alles dieses war aber das Resultat eines Feldzuges, der nur zwei Jahre gedauert hatte, und der mit so viel glänzen-

den Siegen bezeichnet war, daß dadurch nothwendig die Blicke von ganz Frankreich auf den Einen gerichtet werden mußten, welcher dieses alles bewirkte.

Dennoch erschien Bonaparte auf eine höchst bescheidene Art in Paris und trat daselbst in seinem kleinen Hause, in der Straße Chanteraine ab, welche von der Municipalität jetzt den Namen der „Siegesstraße“ erhielt.

Eines Tages als ich bei Leconteux de-Cantelü zu Mittage speisete, sandte Bonaparte seinen Adjutanten mit der Bitte, ihm ein Couvert aufzuheben, jedoch nicht auf ihn zu warten, da er vielleicht durch seine Arbeiten abgehalten würde, gleich zur bestimmten Zeit zu kommen. Nach dem Essen wurde er von den Damen über die Neuigkeiten gefragt, die man aus Rom erhalten hatte, und nach denen, wie man wußte, der Palast von Joseph Bonaparte, des damaligen französischen Gesandten in Rom, verlegt und der Generaladjutant Dûphot ermordet worden war. Bonaparte antwortete bereitwillig auf alle Fragen der Damen und ging selbst in einige nähere Details über dieses Ereigniß ein. Ich bemerkte, daß der Ton seiner Stimme rauh war, und daß er damals, wenigstens nach dieser Unterredung, von der ich Zeuge war, zu schließen, noch keine besondere Fertigkeit im Ausdrucke